

Kompetenz

1.2 Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.

Philosophische Fragen stellen, Begriffe klären und Visionen entwickeln

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Die Schülerinnen und Schüler erfahren Dilemmata im Alltag: (subjektives) Erleben von Ungerechtigkeit im Schulalltag, Erfahrung von (z.T. unterschwelliger) Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Name oder Geschlecht. Sie loten familiäre und schulische Grenzen aus: Welche Verhaltensgrenzen sind definiert? Wo sind Grauzonen? Was wird sanktioniert und mit welcher Konsequenz? Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem persönlichen Umfeld mit praktischen Lebensweisheiten konfrontiert (beispielsweise zu Berufs- und Partnerwahl, Lebensplanung, Sinn) und sind herausgefordert, eine eigene Position zu finden. Sie sind genötigt, die eigenen Neigungen und Begabungen mit den vorhandenen Möglichkeiten von Ausbildungsgängen und Berufswelt zu korrelieren sowie eine persönliche Entscheidung zu erwägen und zu treffen.

Inhalte

- Die Fragestellungen zum **Philosophieren** können aus allen anderen Themen- und Kompetenzbereichen entnommen werden.
- kurze lebensweisheitliche Texte (z.B. Sentenz, Anekdote, Fabel) auf ihre philosophische Pointe hin untersuchen und persönlich differenziert Stellung nehmen

Handlungsvorschläge

- in Debatten und Diskussionen philosophische Fragen identifizieren und darüber mit Hilfe der 5-Finger-Methode philosophieren
- mit Methoden des Gedankenexperiments oder der Visionsorientierung nicht nur problemorientierte, sondern auch zukunftsgerichtete Lösungswege suchen
- lebensweisheitliche Elemente, die explizit oder implizit im Alltag begegnen, wahrnehmen und ins Gespräch bringen
- den Gültigkeitsanspruch solcher Weisheiten kritisch prüfen
- entscheiden und begründen, ob und mit welcher Verbindlichkeit eine Lebensweisheit für mich persönlich gilt

Querverweise

- ERG 2.1 : Die eigene und die gemeinsame Wertelandschaft strukturieren (7. Klasse)
- ERG 2.2 : Massstäbe ethischer Beurteilung reflektieren: Gewissen (8. Klasse)
- ERG 1.1 : Die Augen nicht verschliessen: Krankheit und Tod – Sterbehilfe und Sterbebegleitung (9. Klasse)

Kooperation Schule

- D.3.C.1: Die Schülerinnen und Schüler können sich aktiv an einem Dialog beteiligen
- D.3.D.1: Die Schülerinnen und Schüler können ihr Sprech-, Präsentations- und Gesprächsverhalten reflektieren.
- D.1.C.1: Die Schülerinnen und Schüler können Gesprächen folgen und ihre Aufmerksamkeit zeigen.

Kompetenz

2.2 Die Schülerinnen und Schüler können Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.

Masstäbe ethischer Beurteilung reflektieren: Gewissen

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Die Schülerinnen und Schüler erleben immer wieder Situationen, in denen sich die Frage nach gut und richtig stellt. Unterschiedliche Werthaltungen, religiöse Vorstellungen und moralische Autoritäten führen dazu, dass Schülerinnen und Schüler solche Situationen unterschiedlich bewerten.

Inhalte

- **Instanzen der Moral (Normen, Werte, religiöse Vorstellungen, Autoritäten und Deklarationen)**
- **Gewissen**

Handlungsvorschläge

- moralisch relevante, erlebte Situationen beschreiben, vergleichen und beurteilen
- Dilemmageschichten besprechen, diese sind Auslöser für das Kennenlernen unterschiedlicher ethischer Beurteilungsmasstäbe
- Normen, Werte, religiöse Vorstellungen (z.B. 10 Gebote), Autoritäten und Deklarationen als Masstab für das ethische Richtige anwenden: Welche Werte sind mir besonders wichtig: Wertepyramide / Welche Normen gelten in unserer Klasse? / Beeinflusst mich mein Glaube in meinem Handeln im Alltag? / Hilft mir die Kinderrechtskonvention zur Lösung der Dilemmata?
- unterschiedliche ethische Begründungsstrategien kennen lernen, hinterfragen und kritisieren: Folgenethik, Tugendethik, Prinzipienethik, Diskursethik
- beschreiben, welche Funktion das Gewissen hat, wie es sich entwickelt und woran es sich orientiert
- eigene Gewissenskonflikte formulieren und dazu eine Pro- und Kontra-Debatte führen

Querverweise

- ERG 2.1 : Die eigene und die gemeinsame Wertelandschaft strukturieren (7. Klasse)
- ERG 1.2 : Philosophische Fragen stellen, Begriffe klären und Visionen entwickeln (8. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Respekt 3, S. 52-57
- Wie soll ich mich entscheiden?

Kompetenz

3.2 Die Schülerinnen und Schüler können Rolle und Wirkungen von Religionen und Religionsgemeinschaften in gesellschaftlichen Zusammenhängen einschätzen.

3.1 Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Motive im Alltag und in kulturellen Werken erkennen und einschätzen, wie Religionen in Medien dargestellt werden.

Religiöse Motive in der alltäglichen Umgebung, in unterschiedlichen Lebensweisen und in kulturellen Werken erkennen und deuten

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Unsere Umgebung, sei es zu Hause, auf Reisen und in kulturellen Werken, ist geprägt von religiösen Motiven und Spuren – oft ist uns dies nicht bewusst. Schülerinnen und Schüler entdecken solche Spuren und lernen sie im jeweiligen Kontext verstehen.

Inhalte

- **religiöse Zeichen und Symbole** in der eigenen Umgebung, auf Reisen und in kulturell geprägten Lebensstilen (eigenen Familie, Freundeskreis und/oder anderer Menschen) (z.B. spezielle Kleidung, Accessoires, Musik, **abstrakte, figürliche, konkrete Kunst...**)
- **religiöse Motive wie Gottesbilder, Heilige, Engel und biblische Personen**, in kulturellen Werken

Handlungsvorschläge

- religiöse Zeichen und Symbole rund ums Schulhaus, in der Stadt, auf dem Schulweg identifizieren, Recherchen zu den Symbolen durchführen: Welche Bedeutung haben sie? Wo tauchen sie auf? Wem sind sie wichtig? Welcher Tradition entstammen sie?
- ein Projekt umsetzen: „Spuren im Quartier“
- unterschiedliche Lebensstile beschreiben (eigener Lebensstil, anderer/fremder Lebensstil), Kriterien finden, die einen Lebensstil erkennbar machen (Kleidung, Essen, Accessoires, Musik, ...)
- recherchieren zu unterschiedlichen Kleidungsstilen in den Religionen, Ergebnisse in einer Ausstellung präsentieren
- Unterschiede von Fremd- und Selbstwahrnehmung zu bestimmen
Kleidungsstilen erkunden und verstehen (z.B. Interview führen), die Funktion von Kleidung verstehen (Zugehörigkeit, Abgrenzung, Identität, ...)
- religiöse Motive in aktueller Musik, Bildern, Jugendkultur identifizieren und beschreiben, zu den Motiven recherchieren, Ergebnisse dokumentieren

Querverweise

- ERG 4.2 : Die Präsenz von Religionsgemeinschaften wahrnehmen und zuordnen (7. Klasse)
- ERG 4.3 : Erfahrungen, Bedeutungen und Funktionen von Festen vergleichen (7. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Blickpunkt 3, S. 6-9. (Spuren, Symbole)
- LK Blickpunkt 3, S. 26 (Projekt Quartier)
- Blickpunkt 3, S. 74-79. (Lebensstil)

Kooperation Schule

- BG.3.A.1.1c: Die Schülerinnen und Schüler können Bildsprache und Stilmittel in Kunstwerken aus verschiedenen Kulturen und Zeiten sowie in Bildern aus dem Alltag beschreiben und analysieren.
- BNE: Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung.
- BG.1.A.2.2e: Die Schülerinnen und Schüler können Lebewesen, Situationen, Gegenstände und Bilder aus verschiedenen Perspektiven und in unterschiedlichen Kontexten beobachten.
- MU.2.C.1.1h: Die Schülerinnen und Schüler können Funktionen exemplarischer Musikbeispiele erkennen und einem gesellschaftlichen Kontext zuordnen (z.B. Disco, Filmmusik, Nationalhymne).

Kompetenz

4.1 Die Schülerinnen und Schüler können erläutern, wie Texte und Lehren in den Religionen überliefert und verwendet werden.

Bibel und Heilige Schriften: Umgang mit religiösen Texten erlernen

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Schülerinnen und Schüler erleben, dass oft mit der Bibel argumentiert wird. Für einige sind biblische Text wortwörtliche Wahrheiten, andere halten nichts davon im Stil von „komm mir ja nicht mit der Bibel“. Eine kritisch-differenzierte Erschliessung des Phänomens Bibel (und anderer Heiligen Schriften) kann den Jugendlichen vielfältige Zugänge eröffnen.

Inhalte

- die **Bibel** – vielfältig: ein vielstimmiges Buch, eine kulturell geprägte Überlieferung, auf Auslegung angelegt, Texte, mit denen unterschiedlich umgegangen wird
- Aufbau der Bibel: **Altes Testament, Neues Testament, Evangelien**
- Am Beispiel der Bibel: **mündliche Überlieferung, Handschrift, Buchdruck, Übersetzung; Schriften, Ikonographie, Rezitation, Meditation, Lesung, Auslegung**
- jüdischer Tenach als Ursprung der biblischen Tradition
- Querverweise: gemeinsames Erzählgut in Tenach, Bibel und **Koran (Sunna, Hadith)**: Schöpfungserzählungen, Abraham mit Hagar-Ismael und Sarah-Isaak-Tradition, Mose mit Exodus und Sinai
- Bibel als „heiliges Buch“: Ehrenplatz in der Kirche, feierlich hereingetragen; vgl. **Thorarolle/Thoraschreiber/Thoraschrein; Koran/Koranstände/Kalligraphie**

Handlungsvorschläge

- exemplarisch Texte und den vielgestaltigen Umgang damit erschliessen
- Kenntnisse über metaphorisch-religiöse Sprache aus dem Zyklus 2 anwenden
- Texte im historisch-kulturellen Kontext interpretieren und mit anderen Auslegungsperspektiven vergleichen
- Bedeutung von Texten für die religiöse Praxis beschreiben und einordnen
- Textdeutungen in einen Bezug zu eigener Lebenserfahrung stellen

Querverweise

- ERG 3.1 : Darstellungen von Christentum und Religion in den Medien beurteilen (7. Klasse)
- ERG 1.2 : Philosophische Fragen stellen, Begriffe klären und Visionen entwickeln (8. Klasse)
- ERG 4.5 : Vereinnahmende Tendenzen erkennen (8. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- LK Blickpunkt 3, Erkundungsgang „Leben mit der Bibel“, S. 64

Kooperation Schule

- D.5.B.1.d: Die Schülerinnen und Schüler können den Gebrauch und die Wirkung von Sprache untersuchen.
- BNE: Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung.

Erfahrungen und Rituale des Erwachsenwerdens reflektieren: Mündigkeit und Anspruch

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Schülerinnen und Schüler kennen Feste zu den Lebenswenden in der eigenen Tradition und spurenhafte auch in anderen Religionen. Sie wissen, dass sie damit Rechte erlangen, dass aber mit dem Erwachsenwerden von ihnen auch die Einhaltung von Geboten und Gesetzen erwartet wird.

Inhalte

- ortsübliche christliche Rituale zu den Lebenswenden und das dazugehörige Brauchtum (Geburt, Firmung/Konfirmation, **Hochzeit**, Begräbnis)
- diesbezügliche staatliche Gesetze, z.B. Pflicht zur Zivildienstleistung, Verbot der Zwangsheirat oder der Beschneidung von Frauen
- **Konfirmation** in der reformierten Kirche und **Firmung** in der katholischen Kirche, Bedeutung der Feiern, konkrete Projekte in den örtlichen Kirchgemeinden
- Rituale zum Erwachsenwerden/**Pubertätsfeste (Bat Mizwa/Bar Mizwa** im Judentum, Pubertätsfest tamilischer Mädchen) und die damit verbundenen Erwartungen der Religionsgemeinschaften an die Einhaltung der religiösen Vorschriften für Erwachsene (z.B. Kleider-, Speiseregeln, Sabbatruhe bzw. muslimische fünf Grundpflichten)
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede christlicher Rituale in den verschiedenen christlichen Kirchen und im Vergleich zu Ritualen anderer Religionen

Handlungsvorschläge

- Quiz erarbeiten zu verschiedenen Ritualen und Bräuchen in der christlichen Religion und in den Weltreligionen
- verschiedenen Rituale zum Erwachsenwerden in den Religionen und die nachfolgenden Erwartungen an die erwachsenen Mitglieder bezüglich Verhaltensregeln in einer „Werkstatt“ oder im Stationenbetrieb erarbeiten
- Fachpersonen aus verschiedenen Konfessionen und /oder Religionen einladen und befragen

Querverweise

- ERG 2.1 : Die eigene und die gemeinsame Wertelandschaft strukturieren (7. Klasse)
- ERG 4.3 : Wandel von Traditionen in Familie und Gesellschaft beschreiben und einschätzen (8. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Blickpunkt 3: S. 17-24 (Judentum); S. 74-79 (Kleider und Speisen); S. 100-104 (Islam); S. 128-132 (Hinduismus); S. 142-147 (Konflikte)

Kooperation Schule

- Konfirmationsunterricht (reformiert) und Firmung 18 (katholisch):
- Konfirmationsunterricht (reformiert) und Firmung 18 (katholisch)

Kompetenz

4.3 Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren und kulturell einordnen.

Wandel von Traditionen in Familie und Gesellschaft beschreiben und einschätzen

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Feste der Religionen und säkulare Fest- und Gedenktage. Sie wissen voneinander, dass sie diese Feste persönlich, in ihren Familien oder Gemeinschaften unterschiedlich begehen und bewerten, dass es lokale Unterschiede gibt und sich vieles durch Migration verändert. Einige haben gehört, dass ihre Grosseltern bestimmte Festtage anders gefeiert haben. Sie erleben Festtage und Bräuche, die neu entstanden oder importiert wurden und langsam Teil der Gesellschaft werden (z.B. Muttertag, Halloween, Valentinstag), und andere, die allmählich in Vergessenheit geraten oder nur noch in Herkunftsländern gefeiert werden. Das wirft Fragen auf nach Tradition und Wandel im Kontext von Generationen und Migration.

Inhalte

- Fest und Gedenktage früher und heute
- Feste und Gedenktage hier und anderswo
- Veränderungen von Festtraditionen

Handlungsvorschläge

- nachvollziehen und begründen, warum Schülerinnen und Schüler anderer Religionen an religiösen Festtagen schulfrei haben
- neue Feste (z.B. Muttertag, Halloween, Valentinstag) oder neue Festtraditionen (z.B. St. Nikolaus mit Santa-Claus-Kostüm und Rentierschlitten) erkunden und beschreiben, woher diese Feiertage kommen und welche Bedeutung sie haben; an Hand von Recherche nachvollziehen, wie solche Festtage langsam Teil der Festtradition unserer Gesellschaft werden; Verbindung herstellen mit Feiertagen der christlichen Tradition (Allerheiligen; St. Nikolaus)
- Oral History: Eltern/Grosseltern über ihre Festtradition befragen, dabei Veränderungen der Festtraditionen im Lauf der Geschichte erkennen und beschreiben, warum sich Festtraditionen verändern (Generationen)
- Eltern oder Grosseltern mit Migrationshintergrund befragen: ursprüngliche kulturell-religiöse Hintergründe; Wandel von Festtraditionen in Migration und Globalisierung
- vergleichen, wie ein Festtag unterschiedlich im öffentlichen Kontext der Schule, im privaten Rahmen der Familie / des Freundeskreises oder im Rahmen einer Religionsgemeinschaft begangen wird

Querverweise

- ERG 4.2 : Erfahrungen und Rituale des Erwachsenwerdens reflektieren: Mündigkeit und Anspruch (8. Klasse)
- ERG 2.1 : Den Wandel von Werten und Normen nachvollziehen (9. Klasse)

Kooperation Schule

- BNE: Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung.

Kompetenz

4.4 Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.

4.5 Die Schülerinnen und Schüler können Weltsichten und Weltdeutungen reflektieren.

Vereinnahmende Tendenzen erkennen

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Die Schülerinnen und Schüler begegnen in ihrem persönlichen Umfeld und in den Medien verschiedensten religiösen und weltanschaulichen Gruppen. Sie benötigen Kriterien, um zwischen lebensförderlichen Gruppen und Angeboten und vereinnahmenden und zerstörerischen Gruppen und Angeboten zu unterscheiden.

Inhalte

- Mehrheit und Minderheit
- Fundamentalismus

Handlungsvorschläge

- sich in Jugendkultur/Mainstream wahrnehmen und Gruppendynamiken verstehen (Mehrheit, Minderheit, Leitpersonen, Aussenseiter, soziale Unterschiede, Migration)
- Chancen und Grenzen der eigenen Autonomie beschreiben
- Kennzeichen religiöser/weltanschaulicher Manipulation beschreiben, z.B. subtiles Schüren von Ängsten und Vorurteilen, Weltbild in Schwarz-Weiss (drinnen/draussen), Ausgrenzung und Diskriminierung, Aufbau von Abhängigkeit, Heilsversprechen, Idole/Lichtgestalten, Reflexionsverbot
- die Herkunft des Begriffs „Fundamentalismus“ und religionsübergreifende Elemente desselben beschreiben
- Binnendifferenzierungen vornehmen, z.B. Fundamentalismus vs. respektvolle Frömmigkeit, Islamismus vs. Islam

Querverweise

- ERG 4.2 : Die Präsenz von Religionsgemeinschaften wahrnehmen und zuordnen (7. Klasse)
- ERG 3.2 : Religiöse Motive in der alltäglichen Umgebung, in unterschiedlichen Lebensweisen und in kulturellen Werken erkennen und deuten (8. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Schritte ins Leben, Kapitel ‚Aus Schwierigkeiten herausfinden‘
- Respekt 2, S. 22-27

Kooperation Schule

- BNE: Politik, Demokratie und Menschenrechte
- BNE: Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung.

Kompetenz

5.1 Die Schülerinnen und Schüler können eigene Ressourcen wahrnehmen, einschätzen und einbringen.

Arbeitszeit – Freizeit – Sozialzeit: Sich engagieren und sich entspannen

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Im Blick auf Schulabschluss, Berufsausbildung und Erwachsenenleben brauchen junge Menschen Techniken zur Entspannung, sie brauchen Techniken und Hilfen zur Planung ihrer Aufgaben und ihrer Zukunft.

Inhalte

- Arbeitszeit – Freizeit – Sozialzeit
- Wissen um die Wichtigkeit von Anspannung und Entspannung sowie von Erholung
- Techniken zur Entspannung
- Impulse zur Zukunftsplanung
- Planungshilfen und Lerntechniken

Handlungsvorschläge

- Anspannung und Entspannung wahrnehmen: Ich arbeite – und ich mache Pause: Wofür engagiere ich mich? Und wie erhole ich mich?
- auf die vergangene Woche zurückschauen und einen Zeitkuchen zeichnen: Wie ist die Verteilung? Wofür strenge ich mich an? Was mache ich für meine Erholung (Freizeit, Bewegung, Schlaf ...)?
- einzelne Entspannungstechniken kennen lernen und einüben (Atemübung, Körperübungen u.a.)
- einzelne Planungshilfen und Lerntechniken kennen lernen und einüben: Ich plane meinen Tag, ich plane meine Zukunft ...
- eine Memotechnik kennen lernen und einüben

Querverweise

- ERG 2.1 : Die eigene und die gemeinsame Wertelandschaft strukturieren (7. Klasse)
- ERG 5.4 : Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen (7. Klasse)
- ERG 5.2 : Erfahrungen und Erwartungen zu Geschlecht und Rollen reflektieren (8. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Bücher zur Biographiearbeit

Kooperation Schule

- BO 1.1: Schülerinnen und Schüler können Elemente ihres Persönlichkeitsprofils wahrnehmen und beschreiben (Fähigkeiten, Voraussetzungen, Interessen, Einstellungen, Werte).
- BNE: Gesundheit
- NMG 1.1c-e: Die Schülerinnen und Schüler können ihre Fähigkeiten erkunden und sich selber charakterisieren. Sie können von ihrem bisherigen Leben erzählen und dabei Veränderungen und Gleichbleibendes erkennen. Sie können Vorstellungen für ihre Zukunft entwickeln und davon erzählen (z.B. Schulwahl, Berufswunsch, Hobbys, Lebensweise).

Erfahrungen und Erwartungen zu Geschlecht und Rollen reflektieren

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Während die Kinder mit wachen Augen hinausschauen, um die Welt zu entdecken, ändern Jugendliche die Blickrichtung und schauen auf sich selber. Sie vergleichen sich mit den anderen und fragen: „Bin ich gut genug?“ Sie spüren den Druck, dass man etwas werden muss, etwas aus sich machen muss; Biographie als Leistung und Anpassung. Was wird von mir als Frau erwartet, was von mir als Mann? Welche Verhaltensweisen, welche Bilder faszinieren? Von welcher Grenze ziehe ich mich ab? Jugendkultur; Was bietet Show- und Popwelt? Was die Mode? Was die Medien? Ist alles okay?

Inhalte

- im täglichen Kampf um Anerkennung: „geliebt“ werden, dazu gehören, positiv oder negativ wahrgenommen werden, Wertschätzung und Missachtung sowie Abhängigkeit erfahren
- das Streben nach Distinktion: Ich bin nicht so, wie diese, nicht so, wie jene; Zuschreibung, Stereotypen, Klischee, Vorurteil
- Gender-Mainstreaming: Gender als das soziale Geschlecht einer Person im Unterschied zu ihrem biologischen Geschlecht (engl. sex), Diskriminierung und Gleichberechtigung
- Schutz vor Übergriffen: Wie kann ich mich schützen? Wie kann ich zum Schutz von anderen beitragen?
- Das Thema „Gender“ soll auch in anderen Themen- und Kompetenzbereichen berücksichtigt werden.

Handlungsvorschläge

- Rollenverhalten in verschiedenen Lebenswelten vergleichen: in der Familie, im Verein, in der Schule; Rollenkonflikte
- Rollenerwartungen in unterschiedlichen Jugendszenen, das jeweilige Rollenverhalten von Männern und Frauen beschreiben und kritisch befragen
- typisch Mädchen, typisch Jungs – typisch Frau, typisch Mann: Aussagen sammeln und hinterfragen; den Wandel von Bildern wahrnehmen und dokumentieren
- Darstellung von Frauen und Männern bezüglich ihrer Rollen und bezüglich ihrer Sexualität in TV-Serien untersuchen
- Beispiele in Zeitschriften suchen, bei denen eine andere Rolleninterpretation, das Geschlecht oder die sexuelle Orientierung zu Diskriminierung oder zu Übergriffen führt
- eine sensible Haltung bezüglich Rolle und Geschlecht bei der Bearbeitung anderer Themenbereiche immer wieder aufnehmen, vertiefen und so die Kompetenz aufbauen

Querverweise

- ERG 5.1 : Meine Stärken, meine Talente entwickeln – meine Zukunft gestalten (7. Klasse)
- ERG 2.1 : Den Wandel von Werten und Normen nachvollziehen (9. Klasse)
- ERG 5.3 : Sich austauschen und Positionen vergleichen: Erwartungen an Freundschaft und Partnerschaft (9. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Schritte ins Leben, S. 31-36; 162-167
- Respekt 3, S. 22-29

Kooperation Schule

- BNE: Geschlechter und Gleichstellung
- MI 1.2h: Schülerinnen und Schüler können die Absicht hinter Medienbeiträgen einschätzen (z.B. Werbung, Zeitschrift, Parteizeitung).

Eigene Gefühle wahrnehmen und kontrollieren: Wohin mit Wut und Aggression?

Lebensweltbezug/Anforderungssituation

Schülerinnen und Schüler erleben, dass sich immer wieder Situationen ergeben, in denen sich Wut und Aggression gegen andere Personen, Objekte oder sich selber richten. Probleme sollten gelöst werden, Blockaden treten auf oder man kommt in bei einer Sache einfach nicht weiter. Wut und Aggression können sich entladen oder auch abgebaut werden. Verschiedene Schülerinnen und Schüler kennen Strategien, wie Aggressionen kontrolliert werden können.

Inhalte

- Wut und andere Gefühle
- Aggression
- Strategien zur Aggressionskontrolle

Handlungsvorschläge

- verschiedene Formen von Aggression unterscheiden und beschreiben (Ärger-Aggression; instrumentale Aggression um ein bestimmtes Ziel zu erreichen; kollektive Aggression; Autoaggression; physische, verbale, nonverbale, verdeckte, indirekte Aggression)
- bei sich selber erkunden, in welchen Situationen man wütend wird und Aggressionen entwickelt, beschreiben, wie sich eigene Aggressionen entladen (Gewalt, Selbstverletzung, Rückzug, Rache ...)
- In Rollenspielen Situationen darstellen, in denen sich Aggressionen entwickeln (Beschimpfungen, Mobbing, Beleidigungen ...).
- eigene und fremde Strategien erkennen und kennen lernen, wie Aggressionen kontrolliert werden können (z.B. Frühwarnsystem entwickeln; Pause einlegen, Ruhe finden, auf Distanz gehen, Provokationen vermeiden, Gespräch führen, auf die Stimme achten, Ich-Botschaften, aktiv zuhören ...)

Querverweise

- NMG 11.4 : Problematische Situationen erkennen: Formen von Gewalt (5. Klasse)
- ERG 5.1 : Meine Stärken, meine Talente entwickeln – meine Zukunft gestalten (7. Klasse)
- ERG 5.1 : Strategien entwickeln: Und wenn es nicht gut läuft... (9. Klasse)

Lehrmittelhinweise

- Schritte ins Leben, 134-141
- Respekt 2, S. 56-63

Kooperation Schule

- BNE: Politik, Demokratie und Menschenrechte
- BNE: Globale Entwicklung und Frieden